



EINE SKIZZIERTER UTOPIE WIRD REALITÄT

Fellowbericht

Annika Guse

DOI: 10.11588/fmk.2022.1.86396

**MARSILIUS-
KOLLEG**
2020/2021



EINE SKIZZIERT UTOPIE WIRD REALITÄT

Die ursprüngliche Idee für das Projekt *iVamos, simbiosis!* entstand vor einigen Jahren im Familien-Urlaub in Águilas (Region Murcia) in Spanien im Gespräch mit meiner Schwester, der Künstlerin Stephanie Guse. Wir diskutierten über gute, sinnvolle und befriedigende Arbeit. Warum gilt nur „harte“ Arbeit als „richtige“ Arbeit? Warum verbringen wir täglich viele Stunden allein vor dem Computer, obwohl vieles davon nicht zu unseren eigentlichen Aufgaben gehört und uns auch nicht befriedigt? Oder andersherum gefragt: Warum können wir unsere persönlichen Stärken und Kompetenzen nicht viel häufiger so einsetzen, dass die Gesellschaft und wir selbst davon bestmöglich profitieren? Beispielsweise dadurch, dass wir tolle Leute aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammenbringen, um mit ihnen kreativ, innovativ und konkret an Lösungen für komplexe Probleme zu arbeiten? Ein Projekt, mit dem wir gemeinsam einen Beitrag leisten, um uns den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Und zwar dort, wo uns der Ort und die Menschen am Herzen liegen. Ein Projekt, bei dem auch alle Beteiligten Spaß haben, neue und inspirierende Erfahrungen machen und ihre unterschiedlichen Fähigkeiten optimal einbringen können.

Eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhundert ist sicherlich, die Zukunft der Menschheit auf unserem Planeten nachhaltig zu gestalten. Dabei ist der Umgang mit den Weltmeeren von besonderer Bedeutung. Nicht nur für mich als Erforscherin der Korallensymbiose, sondern für uns alle. Das Meer ist der Ursprung des Lebens. Es inspiriert uns Menschen, ist Wirtschaftsmotor und überlebenswichtiger Klimafaktor zugleich. Und dennoch sind die Zerstörung und Verschmutzung der Meere so dramatisch wie noch nie zuvor. Gleichzeitig verfügt die Menschheit über das Wissen und die Technologien, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Vor diesem Hintergrund haben die Vereinten Nationen aktuell die

Dekade der Meeresforschung, 2021 bis 2030, ausgerufen,¹ um den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Ozeane zu verwirklichen.

¡VAMOS, SIMBIOSIS!

Unser Projekt folgt dem Grundgedanken der Symbiose: Zwei unterschiedliche Lebewesen kooperieren miteinander, um sich besser an ihre Umwelt anzupassen. Ein anschauliches Beispiel ist die Symbiose zwischen Korallen und photosynthetischen Algen, die die Koralle mit lebenswichtigen Nährstoffen versorgen und im Gegenzug anorganische Nährstoffe und Schutzraum bekommen. Diese Zusammenarbeit ist die Grundlage für die große Biodiversität und Produktivität von Korallenriff-Ökosystemen weltweit. In Analogie dazu wollen wir mit *iVamos, simbiosis!* verschiedene wissenschaftliche Disziplinen und Kunst kombinieren, um zwei Dinge zu erreichen: Zum einen wollen wir Kunstwerke erstellen, die intuitiv erfahrbar machen, welche fundamentale Bedeutung das Meer hat und dass wir Menschen eine Einheit mit der Natur bilden. Zum anderen sollen durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Wissenschaft und Kunst mit der lokalen Zivilgesellschaft Ideen für symbiotische Lebensstile, Wirtschaftsformen und Tourismus am Mittelmeer entwickelt und umgesetzt werden.

Die größte Hürde für diese Art von idealistischen Projekten ist in der Regel die fehlende Plattform und das fehlende Startkapital. Beides braucht es, um eine Idee auszuarbeiten und erste sichtbare Ergebnisse zu erzielen – Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung und Finanzierung eines größeren, interdisziplinären „Out-of-the-box“-Projektes. Hier hat mir das Marsilius-Fellows-Programm eine einmalige Chance gegeben, eine bei spanischem Rotwein entstandene Utopie (siehe Projektskizze Abbildung 1) Wirklichkeit werden zu lassen.

Durch die Integration in die Plattform des Marsilius-Kollegs und die damit verbundene finanzielle Unterstützung, konnte ich zusammen mit meinem Fellow-Kollegen Nikolas Jaspert und meiner Schwester Stephanie die Projektidee detailliert ausarbeiten, ein interdisziplinäres Team zusammenstellen und aussagekräftiges Material für die Öffentlichkeitsarbeit erstellen,² so dass am Ende meiner Fellow-Zeit das Projekt voll finanziert ist und im Herbst 2022 stattfinden kann.

In Zusammenarbeit mit Verantwortlichen aus dem spanischen Küstenort Águilas werden wir ein sogenanntes *Symbiose Studio* aufbauen, einen besonderen Ort, der

INTERDISCIPLINARY CENTER AT ÁGUILAS BY THE SEA

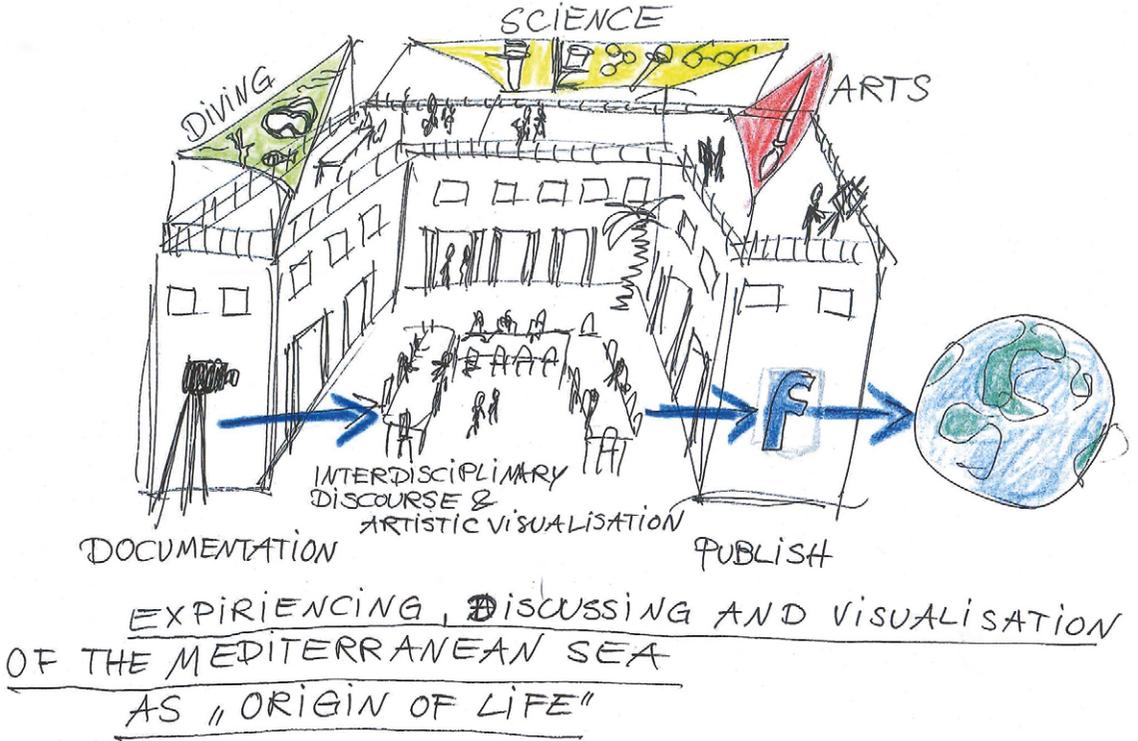


Abbildung 1: Originalskizze des ersten Entwurfs eines „Centro Interdisciplinario“ in Águilas. Die fundamentale Bedeutung des Ökosystems Mittelmeers für unsere Überleben soll durch eine Kombination aus Erfahrung, Wissenschaft und Kunst sichtbar gemacht und als Motor für innovative Ideen genutzt werden

Atelier für Erlebnis, Kommunikation und Design zugleich sein wird. Hier werden Wissenschaftler:innen und Künstler:innen verschiedener Sparten gemeinsam das Mittelmeer – seine aktuelle Situation und generelle Bedeutung für uns Menschen – zum Beispiel bei Tauchgängen selbst *erfahren* und durch den Austausch untereinander und mit Menschen aus den Bereichen Tourismus, Wirtschaft und Kultur verstehen (Abbildung 2).

Für diesen partizipativen Austausch haben wir eine eigene Technik entwickelt: *Thinking Hands*. Sie basiert darauf, dass die Teilnehmer:innen der Gruppe in einem von Künstler:innen und Designer:innen moderierten Prozess gemeinsam ihre Ideen



Abbildung 2: Erfahrung: Das Erleben des Meeres verbindet Mensch und Natur

und Sichtweisen zeichnen und diese an einer gemeinsamen *Ideenwand* öffentlich zugänglich machen. Im nächsten Schritt werden die Darstellungen diskutiert und zueinander in Beziehung gesetzt.

Gemeinsame Erlebnisse und soziale Kontakte schaffen eine emotionale Verbindung zwischen den Menschen sowie zwischen den Menschen und dem Meer. Mit Hilfe der *Wissenschaft* werden Gefühle und Erfahrungen mit Fakten untermauert, um Klarheit darüber zu gewinnen, welche fundamentale Rolle die marinen Ökosysteme für unser Überleben auf der Erde haben. Die Kunst jedoch wird unsere Erfahrungen, Wissen und Ideen für symbiotische Zukunftskonzepte sichtbar machen, um Men-



schen weltweit intuitiv und emotional anzusprechen und für die Notwendigkeit, die Beziehung zwischen Mensch und Meer neu zu gestalten, zu sensibilisieren.

Am Ende sollen vielperspektivische Entwürfe entstehen – visionäre, gemeinsame Ideen und Lösungskonzepte zur *Gestaltung* eines nachhaltigen, symbiotischen Lebensstils, bei dem die partnerschaftliche Beziehung zwischen den Menschen und dem Meer im Mittelpunkt steht (Abbildung 2). Außerdem soll die aus dem Projekt entstehende Kunst in Águilas im öffentlichen Raum ausgestellt und von einem breiten Vermittlungsprogramm begleitet werden, während die Konzepte in Kooperation mit Stadt und Kommune, Wirtschaft und Tourismus diskutiert werden. Durch eine intensive und breite Öffentlichkeitsarbeit wollen wir Menschen in ganz Europa inspirieren, sich ihrer Liebe zum Mittelmeer und der Bedeutung dieses Ökosystems für unser Überleben bewusst zu werden. Die Erhaltung des Mittelmeeres und die An-



Abbildung 3: Verstehen: Wissenschaft ist die Grundlage für Innovation

passung an die akute Umweltsituation, um ein Leben in Gesundheit und Wohlstand auch für zukünftige Generationen zu ermöglichen, ist das große Ziel, zu dessen Erreichung wir beitragen möchten.

DIE ROLLE DES MARSILIUS-KOLLEGS

Die Philosophie des Marsilius-Kollegs, die im Rahmen meiner Fellowship organisierten Aktivitäten sowie der persönliche Einsatz und Input von Tobias Just haben einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen des Projektes beigetragen. Ich habe eine ganz neue Seite der Universität Heidelberg kennengelernt. Eine Seite, die auch



Abbildung 4: Gestalten: Kunst macht Emotionen und Ideen sichtbar

vage Ideen unterstützt und nicht sofort messbare Ergebnisse erwartet. Damit wurde mir ein Vertrauensvorschuss geschenkt, der zusammen mit der Integration in eine außergewöhnliche Fellows-Gruppe ein enormes kreatives Potential freigesetzt hat, sowie Mut zu mehr Individualität und Risiko gemacht hat.

Durch die Fellow-Seminare konnte ich eine neue Selbstverständlichkeit für den interdisziplinären Diskurs entwickeln, sowie den Mehrwert der interdisziplinären Auseinandersetzung erleben. Obwohl mir die Art der Kommunikation und Auseinandersetzung innerhalb der Fellow-Seminar anfänglich fremd war, war diese persönliche *Erfahrung* doch essenzieller Bestandteil davon, besser zu verstehen, wie

interdisziplinäre Kommunikation erfolgen kann, um gemeinsam konstruktive Ideen zu entwickeln. Außerdem haben die regelmäßigen Treffen und persönlichen Gespräche mit den Kolleg:innen viele unerwartete Perspektiven eröffnet und damit das Projekt entscheidend vorangebracht.

Abschließend möchte ich sagen, dass die Aufnahme ins Marsilius-Fellow-Programm mich persönlich enorm weitergebracht hat. Die Zusammenarbeit mit meinem Fellow-Partner Nikolas Jaspert war sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Projektebene ungemein inspirierend. Ich habe meine Fähigkeiten weiterentwickelt, interdisziplinär zu kommunizieren, die Arbeitsweisen anderer Disziplinen besser zu verstehen und in meine eigene Herangehensweise zu integrieren. Mit diesem Handwerkszeug konnte ich daher als Marsilius-Fellow ein neues, gesellschaftlich relevantes Projekt ins Leben rufen, das auf meinen Interessen und Stärken basiert und mein persönliches, akademischen Profil für die Zukunft schärft.

Teile des Textes sind Auszüge oder Anlehnungen an die Projektbeschreibung aus der künstlerischen Publikation „Die Blaue Orange“, die gemeinsam mit Nikolas Jaspert und Stephanie Guse erstellt wurde.

¹ www.oceandecade.org

² Dazu gehören insbesondere:

- Webauftritt: <https://vamosimbiosis.org/>
- Podcast beim „Denkfest“ der Metropolregion Rhein-Neckar: <https://denkfest-rhein-neckar.de/programm/podcast>,
- Podcast „Marsilius im Gespräch“: <https://www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/podcast.html>, Episode 2
- Künstlerische Publikation „Die blaue Orange“ (auf Deutsch, Englisch und Spanisch), abrufbar unter: <https://www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/projekte/VamosSimbiosis.html>